

Erste Schritte in der Feuerwehrausbildung

Neue Feuerwehrleute gesucht und gefunden

(zb) In Greifensee werden jährlich ein bis zwei neue Feuerwehrleute ausgebildet. Viel zu wenige. Ende des Jahres gab es mit acht Neuen tüchtig Zuwachs. Mit vielen realitätsnahen Übungen und Ernsteinsätzen werden diese jetzt ausgebildet.

Zügig fährt das Tanklöschfahrzeug (TLF) kurz vor 22 Uhr durch die Quartierstrassen. Die acht Feuerwehrleute werden im Wagen kräftig hin und her geschaukelt. Trotzdem schaffen sie es, ihre Atemschutzapparaturen anzuziehen und zu kontrollieren: Sitzen die Maske, der Helm, die Sauerstoffflasche am Rücken?

Am Einsatzort angekommen, steigen alle rasch, aber kontrolliert aus. «Du und du, ihr legt die 75er-Leitung vom Hydrant zum TLF, ihr beiden sichert das Fahrzeug, ihr zwei fasst den Schnellangriff und ihr beide regelt den Verkehr!», befiehlt der Einsatzleiter. Mischa Hunn, 18-jährig aus Greifensee, ist neu bei der Feuerwehr und muss den Schnellangriff übernehmen.

Was beinahe wie ein Drehbuch eines Filmes klingt, ist heute Abend Realität bei der Übung der Freiwilligen Feuerwehr Greifensee. Dass alles fast reibungslos klappt, ist auch nicht selbstverständlich. Die acht Kameraden sind erst seit Ende des letzten Jahres bei der Feuerwehr.

Ausbildung am Tanklöschfahrzeug

Drei Stunden vorher. Langsam und gemächlich trudeln die rund 40 Feuerwehrleute und Sanitäter zur monatlichen Übung im Feuerwehrdepot Greifensee ein. Zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Auto. Noch haben sie es nicht eilig. Die einen sind bereits fertig umgezogen, andere schlendern in die Garderobe. «Heute in Einsatzkleidung oder Tenue leicht?», fragt einer der Neuen. Er hat wohl das Aufgebot

nicht vollständig gelesen. «Ja, mit Einsatzkleidung. Und du hast noch vier Minuten Zeit», antwortet ein Vorgesetzter.

Fertig umgezogen und ruhig steht Mischa Hunn jetzt da. Er ist zwar bereit, sucht aber in seiner Kleidung noch eine Tasche, um sein Handy unterzubringen. «Hier beim Klettverschluss hat es extra einen Reissverschluss dafür», sagt ihm ein Kamerad. Ein schüchternes Dankeschön und das Handy ist sicher verstaut.

Es ist knapp drei Grad kalt, leichter Nieselregen. Mischa Hunn und seine sieben Kameraden sind Leutnant René Frick zugeteilt. Der Zugführer ist für deren Ausbildung zuständig. Seine Schützlinge werden heute das Tanklöschfahrzeug kennenlernen und erfahren, was sie im Ernstfall wissen müssen. «In den meisten Fällen rückt das TLF als Erstes aus», beginnt Frick seine Erläuterungen auf dem Vorplatz des Depots. Während der letzten Wochen hat er in seiner Freizeit das ganze Übungsprogramm geplant. «Es ist mir wichtig, die Übung mit drei verschiedenen Posten und einem gestellten Ernsteinsatz möglichst realitätsnah zu gestalten, damit alle eine Motivationspritze erhalten. Wenn wir nur graue Theorie machen, dann wird es schnell langweilig und uninteressant».

Viele kamen zur Feuerwehr, damals

Gelangweilt haben sich viele Feuerwehrleute vor dem Jahre 1990. Denn zu jener Zeit bestand für die meisten Männer noch die Feuerwehrpflicht. Rolf Bähler, Kom-

mandant der Feuerwehr Greifensee, erklärt, wie es damals zu und her ging: «Damit man die Ersatzpflichtsteuer nicht zahlen musste, ging man einfach zur Feuerwehr, besuchte die Übungen und war damit fein raus. Es waren zwar über drei Mal mehr Feuerwehrleute dabei, doch wenn ein Einsatz anstand, fehlten immer die gleichen.» Zudem sei damals – laut dem Kommandanten – der finanzielle Aufwand viel höher gewesen als der Nutzen der Ausgebildeten.

Adrenalin von Kopf bis Fuss

«Wenn ihr diese Klappe öffnet, findet ihr den Schnellangriff. Das heisst, dieser Schlauch führt direkt zum Wassertank vom TLF und ist sofort einsatzbereit. Deshalb der Name: Schnellangriff.» Zugführer Frick erklärt weitere Details zum Tanklöschfahrzeug. Mischa Hunn hört gespannt zu. Das eine oder andere hat er bei seinem bisher einzigen Ernsteinsatz im Januar schon gelernt. Doch dieser blieb ihm aus einem anderen Grund in Erinnerung. «Ich sass zu Hause beim Mittagessen, als der Pager losging. Ich spürte nur noch, wie das Adrenalin von Kopf bis Fuss durch meinen Körper schoss», schwärmt Mischa. Im Nachhinein weiss er nicht mehr, wo er danach seinen Teller hingestellt hat, wie er aus dem Haus gekommen und ins Depot gefahren ist. «Dass der Pager einen solchen Kick in mir auslöst, hätte ich niemals gedacht», erzählt der 18-Jährige aus Greifensee. Im Depot hatte er sich dann umgezogen und im TLF fuhr die Truppe nach Schwerzenbach. Dort hatte sich eine Person vor den Zug geworfen. «Mein Adrenalin stieg noch weiter an, und am Einsatzort wurde mir dann richtig klar, was es bedeutet, ein Feuerwehrman zu sein», sagt Mischa etwas nachdenklich. «Wenn wir nur zwei Minuten früher da gewesen wären, hätte ich die Leiche gesehen. Keine Ahnung, was das mit mir gemacht hätte.»



Mischa Hunn hört Zugführer Frick aufmerksam zu.



Fahrt im TLF zum gestellten Ernsteinsatz.



Von Zugführer Frick lernt Mischa Hunn die Bedienung des Hydranten.

Feuerwehr als Hobby

Dass Mischa überhaupt zur Feuerwehr kam, war eher Zufall. «Wir sind vor drei Jahren mit der Familie nach Greifensee gezogen und seither suchte ich ein Hobby. Sport ist weniger mein Ding, und als mein Teamleiter in der Firma das mitkriegte, nahm er mich zu einem Feuerwehreinsatz mit. Das gefiel mir sehr gut.» Für Kommandant Rolf Bähler sind die Neuen ein grosser Glücksfall. Normalerweise sind es nur ein bis zwei Interessenten pro Jahr. Dass gleich acht Männer den Weg in die Feuerwehr finden, ist selten. «Am jährlichen Zuzügertreffen der Gemeinde haben wir Werbung gemacht, da hat sich einer gemeldet. Der nahm gleich einen Freund mit. Kurz darauf traf ich zwei weitere Jungs, die ebenfalls noch jemanden mitbrachten, und so standen schliesslich acht neue Aspiranten vor der Türe», erzählt Bähler.

Ausbildung am Hydranten

«Hydrant in Betrieb nehmen, Zubringerleitung ab Hydrant mit 75er-Leitung erstellen zum TLF!» Das ist der Befehl für die erste Übung, den Mischa und zwei Kameraden von Zugführer Frick erhalten. Sie wiederholen den Befehl wortwörtlich und holen einen Schlauch mit einem Durchmesser von 75 mm, den Hydrantenschlüssel und zwei Übergänge für die Schläuche aus dem TLF. Mit Fricks Unterstützung setzen sie den Befehl recht gut um, sodass das TLF nun mit Löschwasser vom Hydranten gespeist wird.

Am zweiten Posten üben die drei Kameraden den Schnellangriff. Mischa fasst die Löschpistole und läuft damit Richtung Ziel. Seine Kameraden unterstützen ihn. Sie legen den Schlauch aus, damit Mischa weiterlaufen kann, ohne das ganze Gewicht des Schlauches mit-schleppen zu müssen.

Nachdem auch diese Übung erfolgreich absolviert ist, folgt am dritten Posten die Absicherung des Einsatzortes. Hier lernt Mischa, wie er mit Signallampen und Warndreieck den Einsatzort, aber auch das TLF richtig sichert. Die Übung mit dem Hydranten war für ihn am eindrücklichsten. «Das war cool, wie das Wasser aus dem Dreifachverteiler spritzte!»

Der Einsatz, die Krönung des Abends

René Frick hat alle acht Neuen und vier Unteroffiziere bei sich versammelt. «Jetzt gilt es ernst! Alle ins TLF, wir fahren gleich los!» Mischa Hunn setzt sich auf die Vierer-Seite im TLF, wo die Atemschutz-ausrüstungen angebracht sind. Ob er sie brauchen wird, weiss er noch nicht. «Ich machte am Einführungstag bereits Erfahrungen damit und finde sie cool», erzählt er enthusiastisch, während der Fahrer des TLFs zügig losfährt.

Die Anspannung ist den Jungs anzusehen. Während die einen mit sich und

fen die Feuerwehrleute nur in Notfällen, da die Sturzgefahr mit der Ausrüstung gross ist. Hinter dem TLF erwartet sie der Einsatzleiter. Er erteilt klare Befehle. «Mischa, du übernimmst den Schnellangriff, der Kollege wird dir dabei helfen. Ziel: der Container da.» Der Einsatzleiter weist mit dem Zeigfinger die Richtung. Mischa fasst die Löschpistole und läuft los. Sein Kamerad rollt den Schlauch aus und legt Schlaufen am Boden. Auch die anderen Kameraden leisten beste Arbeit. «Ich bin sehr überrascht und auch stolz auf meine Jungs, wie ruhig und konzentriert sie alles umgesetzt haben», sagt Zugführer René Frick.

Und dann die Erleichterung

Zurück im Depot, entledigt sich Mischa der Ausrüstung. Er ist zufrieden mit dem Abend. «Die Handhabung mit dem Hydranten habe ich mir etwa so vorgestellt. Der Schnellangriff war hingegen neu für mich.» Der Einsatz bot ihm zwar die erwartete «Action», doch die Adrenalin-stösse blieben aus. «Ich wusste ja, dass wir ausrücken würden. Das Adrenalin kommt dann, wenn der Pager losgeht. Wenn ich nicht vorbereitet bin.»

Im oberen Stock des Feuerwehrdepots lassen alle Beteiligten beim verdienten Abendessen alles nochmals Revue passieren. Jetzt werden die Erlebnisse der



Mission erledigt – kurzes Feedback nach dem Einsatz. (zb)

der Ausrüstung beschäftigt sind, helfen andere denjenigen, die noch Hilfe brauchen. Mischa hilft einem Kameraden, der eine Schnalle nicht ganz einklicken kann. Ist auch schwierig, so wie es im Wageninneren rumpelt. Die Fahrt dauert knapp fünf Minuten.

Kaum steht das TLF still, steigen alle auf der Trottoirseite aus und eilen zum hinteren Teil des Fahrzeugs. Rennen dür-

Übungen ausgetauscht, so wie nach jedem Ernstesatz. Auch Mischa setzt sich mit einem Teller Pasta zu seinen Kameraden. Er lauscht und lässt sich das Essen schmecken. Sein neuer Begleiter hängt dabei stillschweigend an seinem Hosengurt: der Pager. Und dieser wird Mischa wieder, wenn er es nicht erwartet, das Adrenalin durch den ganzen Körper schiessen lassen.